

MZ-Leser zeigen großes Herz Hansi (9) ist wieder mobil

Neustädter helfen Abensberger Buben / Elternbeirat sucht Wurzeln

ABENSBERG (mf). Sprachlos war die Mama, der Bub gespannt. Hansis Schicksal berührte die MZ-Leser. Und sie spendeten. Hansi hat jetzt ein (fast) neues Fahrrad samt Ausstattung.

Als Dr. Martin Kramel in unserer strigen Ausgabe die Geschichte von Hans Landfried (9) und seinen geohlenen Fahrrädern gelesen hatte, berlegte er nicht lange. „Ich habe iorgen meinen 43. Geburtstag. Da vllte ich einfach anderen etwas Gu- tun.“

Mittag kam er in unserer Redaktion orbei, hatte noch Helm, Handschu- e, Tacho und – ganz wichtig – ein eilschloss – von seinem Nachbarn, em Fahrradhändler Alfred Reger or- anisiert. Da stand schon Helga eigl, ebenfalls Neustädterin, und atte gleich ein komplettes Fahrrad ereingeschoben. „Wie ich das gele- n hab‘, hab‘ ich nicht lange über- gt“, sagte sie der MZ, „ein Bub, eun Jahre alt. Da hätt‘ ich was pas- ndes.“ Es ist ein 24 Zoll „Whee- r“-Mountainbike, auf den Gepäck- äger hatte sie noch ein Lichtenlage packt. Das ganze ließ sie noch in er Werkstatt ihres Fahrradgeschäfts ontieren und brachte es gestern bend noch zu Hansi nach Hause.

Doch damit nicht genug. MZ-Vo- ntär Frank Linkesch, der auf die Si- tation des Buben aufmerksam ge- acht hatte, überreichte Hansis Mut- r 100 Euro einer Abensberger Fami- e, die nicht genannt werden will. Wenn man helfen kann, soll man es in. Wo Not ist, kann man ansetzen“, igte die Spenderin der MZ. Dr. Kramel steckte dem Buben auch noch ein aschengeld zu.



MZ-Volontär Frank Linkesch (l.) hatte in unserer Freitagsausgabe auf die Situation des neunjährigen Hansi aufmerksam gemacht. Am Mittag überreichten Helga Weigl und Dr. Martin Kramel Fahrrad samt Ausstattung. Foto: Forster

Immer wieder klingelte gestern Vor- mittag das Telefon, viele meldeten sich, wollten Hansi ein Fahrrad zu- kommen lassen. Der Kirchdorfer Pfar- rer Dr. Wolfgang Habel wollte sein Zweitfahrrad spendieren. Das wäre aber noch eine Nummer zu groß ge- wesen für den neunjährigen Hansi.

Sprachlos war Hansis Mutter ob der Hilfsbereitschaft, Tränen quollen aus ihren Augen. „Sagen sie allen, die geholfen haben und helfen wollten, vielen Dank“, was hiermit geschehen ist. Auch zu Hause meldeten sich

zahlreiche MZ-Leser, die der Familie helfen wollten.

Durch den MZ-Bericht wurde auch der Elternbeirat auf Hansis Situation aufmerksam. „Wir wussten darüber nicht Bescheid“, so Klassenelternspre- cherin Petra Schuderer. Elternbeirats- vorsitzender Peter Schillok: „Wir wol- len helfen.“ Was ihn keine Ruhe lässt, ist die Tatsache, dass vier Mal ausge- rechnet Hansis Rad gestohlen worden war. „Das hat offenbar Systematik. Dem wollen wir nachgehen und das abstellen.“

Der Verein KAI hilft Familien

Ehrenamtliches Team aus Pädagogen und Kulturmanagern

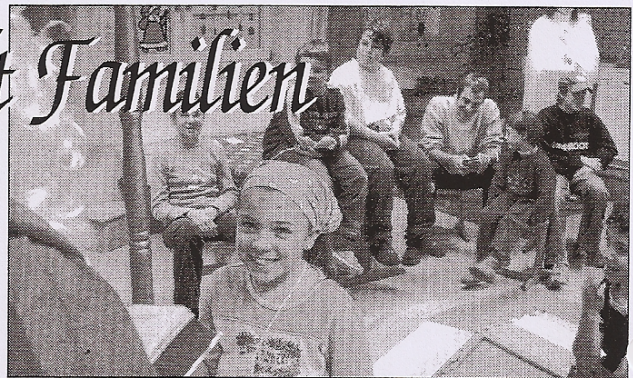
KAI ist ein ehrenamtliches Team aus Sozial- und Kulturmanagern, Pädagogen, Sozial- und Heilpädagogen sowie Heilerziehern und Lehrern. Wir entwickeln vor allem Konzepte für Kinder und Jugendliche, aber auch für behinderte Menschen. Zur Realisierung unserer Konzepte für Projekte, Maßnahmen und Aktionen erarbeiten wir eine jeweils angepasste Finanzierung. Wichtig ist uns, die Verwaltungskosten niedrig und die in der Kommunikation entstehenden Streuverluste gering zu halten. Ausgebildete Fachkräfte gewährleisten, dass die von uns erarbeiteten Konzeptstrukturen methodisch in der Praxis umgesetzt und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Personen weiterentwickelt werden.

Bildung und Kultur steht für uns in Symbiose, da sich beide Bereiche gegenseitig weiterentwickeln und prägen. Bildung und

Kultur sind für uns wichtige Indikatoren für eine nachhaltige Verbesserung in der Begleitung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Kai e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, in der Region adäquate Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche aufzubauen und zu fördern. Dieses Vorhaben wird umgesetzt insbesondere durch die Schaffung von Ganztagsbetreuungseinrichtungen (GTB) für Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien. GTB heißt, an Schulen im Anschluss an den Unterricht ein Betreuungsangebot für Schüler zu organisieren.

Gegebenheiten der Schule berücksichtigt

Die pädagogischen Schwerpunkte hierfür umfassen Sozialerziehung, Hausaufgabenbetreuung, sinnvolle Freizeitgestaltung sowie regelmäßigen Informationsaustausch mit Eltern und Lehrern. Unser Konzept trägt den Namen „Triale Schülerhilfe“. Trial heißt, dass das Kai-Team in Absprache mit den Eltern und Lehrern individuelle, zielgerichtete Fördermaßnahmen für das



Wenn der Nikolaus in die Ganztages-Betreuung kommt, ist die Aufregung denkbar groß. Foto: pm

Kind anleitet bzw. unterstützend begleitet.

Die angewandten Projektstrukturen der Trialen Schülerhilfe berücksichtigen die unterschiedlichen schulinternen Gegebenheiten und werden entsprechend weiterentwickelt. Da die Grundschüler in den aktuellen Förderkriterien für GTB-Einrichtungen nur in Ausnahmefällen bewilligt werden, möchten wir die Notwendigkeit des auch wissenschaftlich begleiteten Projekts für eine Gleichstellung der Grundschüler vorantreiben.

Warum braucht man Ganztages-Betreuungseinrichtungen? Die durch die Globalisierung verursachte Schnellebigkeit hat sich mittlerweile auch in ländlichen Gebieten bemerkbar gemacht. Sie zwingt viele alleinerziehende

bzw. berufstätige Eltern zu einem mit Problemen behafteten Spagat zwischen Kindererziehung und Berufstätigkeit. Die familiären Veränderungen in unserer Gesellschaft werden immer deutlicher und erfordern neue Lösungen. Mit dem Konzept der Trialen Schülerhilfe beschreitet Kai e.V. einen Weg zur Verbesserung dieser Situation. Durch Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen profitieren auch Eltern und Lehrer. Wir versuchen, den in einer postmodernen Industriegesellschaft entstandenen Betreuungslücken von Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken.

Kontakt: Telefon: 09441/1761-50; Fax: 09441/176151; e-mail: info@kai-ev.de; Homepage: www.kai-ev.de.